





Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

Wie wir seit über einem Jahr berichten, wurden 2008 alle wichtigen von uns bedienten Marktsegmente – Elektronik, Automobile, Medizinal- und Mikrotechnik – nacheinander von der Rezession erfasst. Um dieser Situation entgegenzuwirken, haben wir im letzten Jahr zahlreiche Massnahmen ergriffen. Durch den Konkurs der Investmentbank Lehman Brothers im September hat sich die Krise weiter verschärft. Seither leiden unsere wichtigsten Absatzmärkte unter der Rezession. Im ersten Halbjahr 2009 wurde ein Rückgang der Geschäftstätigkeit um 60 bis 65% gegenüber 2007 konstatiert. Dies war das letzte Geschäftsjahr, das von einer stabilen Wirtschaftslage profitierte, und es stellt daher eine geeignete Vergleichsbasis dar. Ob wir die Talsohle bereits erreicht haben, lässt sich im Moment noch nicht sagen. So sind die Signale nach 18 Monaten des Abschwungs widersprüchlich. Positiv zu vermelden ist unter anderem die erneute Auslastung der Produktionskapazität unserer Kunden bzw. der Endmärkte unserer Kunden zu knapp 80%. Auf diesem Level entsteht normalerweise ein erneuter Investitionsbedarf zur Ausweitung der Produktionskapazitäten. Ein weiteres positives Signal stellt der relativ grosse Umfang der Liste aktiver Projekte dar. Negativ zu Buch schlagen indes zahlreiche für die kommenden Monate geplante Projekte, deren Freigabe aufgrund der äusserst vorsichtigen Haltung in den Chefetagen grosser Unternehmen derzeit blockiert wird. Die Unternehmen möchten ihre Liquidität schonen und Investitionen verschieben, um angesichts der ungewissen Wirtschaftslage ihre finanziellen Risiken zu begrenzen. Stattdessen ziehen sie es vor, sich unter Inkaufnahme gewisser industrieller und kommerzieller Risiken erst im letzten Augenblick zu entscheiden. Viele Projekte von KMUs werden vor allem durch Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Kaufs von Maschinenanlagen blockiert, unter anderem auch in der Schweiz, wo eine derartige Situation selbst in Phasen des Abschwungs äusserst ungewöhnlich ist. Der Druck auf Preise, Zahlungsfristen und die übrigen Geschäftsbedingungen ist somit enorm. Überdies ist der Kurs des Schweizer Frankens gegenüber den anderen Währungen ungünstig und stellt die Exporteure vor zusätzliche Probleme. Nach dieser kurzen Übersicht über die aktuelle Lage der Gruppe laden wir Sie ein, auf den folgenden Seiten mehr über weitere wichtige Ereignisse im ersten Halbjahr 2009 zu erfahren.

Krisenstrategie

Niemand weiss, wann die Erholung einsetzen und auf welchem Niveau sich die Wirtschaftstätigkeit stabilisieren wird. Gleichwohl lassen sich unseres Erachtens einige Hypothesen formulieren. Sollten sich die Prognosen zahlreicher Experten bewahrheiten und sich das künftige Konsumverhalten tatsächlich verändern, so muss man davon ausgehen, dass diese Veränderung nur schrittweise vonstattengehen wird. Der Kraftstoffverbrauch

von PKWs wird sinken, und Uhren werden häufiger von automatischen Mechanismen als von Batterien angetrieben werden, da sich die Verbraucher immer häufiger für das umweltfreundlichste Produkt entscheiden werden. Dass wir auf diese Produkte vollständig verzichten werden, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Bereits heute lässt sich feststellen, dass nicht alle, sondern nur ein Teil der Produkte umweltschädlich ist. Künftig werden sich einige Konsumgegenstände zweifellos verändern, sie werden jedoch nicht völlig neu erfunden werden. Daher sind wir überzeugt, dass für die Herstellung dieser Produkte auch künftig Werkzeugmaschinen benötigt werden. Diese Produktionsmittel müssen zwangsläufig auf die jeweiligen Komponenten abgestimmt sein. Sie werden sich indes nicht radikal von den bisherigen Anlagen unterscheiden. Diese Entwicklungen könnten, so paradox es klingen mag, den Bedarf an Investitionen im Fertigungsbereich sogar zusätzlich beleben. Mit anderen Worten: Auch wenn es zu gewissen strukturellen Anpassungen kommt, was im Übrigen in unserer Branche immer wieder der Fall ist, müssen wir uns in erster Priorität mit den Folgen der zyklischen Wirtschaftsentwicklung bzw. der daraus resultierenden Wirtschaftskrise auseinandersetzen. Der Unterschied zu früheren Krisen besteht für uns darin, dass sie gleichzeitig alle von uns bedienten Sektoren und sämtliche Länder erfasst, in denen wir präsent sind. Aufgrund dieses gleichzeitigen Befalls aller Wirtschaftszweige und Länder ist diese Krise viel einschneidender als frühere Krisen. Bester Beleg hierfür ist, dass der Grossteil der anderen Werkzeugmaschinenhersteller in Europa und Asien ebenfalls einen Einbruch der Geschäftstätigkeit zwischen 60 und 85% vermeldet, was ein absolutes Novum ist. Möglicherweise ist dies eine Folge der Globalisierung, auf die sich unsere Industrieländer noch nicht eingestellt hat. Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass sich der Aufschwung ähnlich wie der Abschwung vollziehen wird. Unseres Erachtens werden wir, sobald die Erholung einsetzt, eine plötzliche und kräftige Aufwärtsbewegung erleben. Aus diesem Grund und weil wir die Zahl der Mitarbeitenden im letzten Halbjahr bereits um 10% verringert haben, versuchen wir nicht, der Krise mit einer permanenten Senkung unserer Produktionskapazität und einer Reduzierung unserer Sortiments oder unserer geografischen Präsenz entgegenzuwirken. Statt massiver Entlassungen, die immer auch mit einer dauerhaften Verringerung der Kapazitäten einhergehen, setzen wir auf Kurzarbeit im grossen Stil. 80% unserer Mitarbeitenden sind in der Schweiz beschäftigt, wo diese Möglichkeit besteht und nur geringfügig teurer ist als Entlassungen. In der Hälfte der übrigen Länder, in denen wir Mitarbeitende beschäftigen, gibt es zwar ähnliche Programme, jedoch sind die damit verbundenen Kosten höher. Je nach Bereich wurden zwischen 50 und 70% unserer Mitarbeitenden auf Kurzarbeit gesetzt. Dank diesem Verzicht auf Entlassungen können wir unser Know-how und unsere Produktionskapazitäten bewahren und die Voraussetzungen für unser Unternehmen schaffen, an

der künftigen wirtschaftlichen Erholung teilnehmen zu können. Auf diese Weise werden wir unverzüglich vom Aufschwung profitieren und können uns auf die Bedienung unserer Kunden konzentrieren, statt uns mit der Einstellung und anschließenden Ausbildung von Mitarbeitenden oder Beschwerden befassen zu müssen, wenn unsere Kunden nicht innerhalb der gewünschten Frist mit Maschinen beliefert werden können. Um vom Aufschwung profitieren zu können, müssen wir mit verfügbaren Produktionskapazitäten, einem angemessenen Sortiment und funktionierenden Vertriebs- und Service-netzwerken bereitstehen. Das ist unsere Strategie!

Geschäftsentwicklung

Im ersten Halbjahr 2009 gingen Aufträge im Wert von CHF 43.0 Mio. ein, davon entfielen CHF 23.2 Mio. auf das erste Quartal und CHF 19.8 Mio. auf das zweite. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres (CHF 140.5 Mio.), der den Beginn des wirtschaftlichen Abschwungs markiert, ist dies ein Rückgang um 69.4%.

Der Bruttoumsatz entwickelte sich analog zum Auftragseingang. Er lag im ersten Quartal bei CHF 31.8 Mio. und im zweiten bei CHF 27.6 Mio. Im ersten Halbjahr betrug der Bruttoumsatz somit CHF 59.5 Mio., was im Vorjahresvergleich (CHF 145.6 Mio.) einem Rückgang um CHF 59.2% entspricht.

Märkte

Die Marktsegmente wurden ausnahmslos von der Rezession erfasst. Im Bereich Mikrotechnik büsste die Uhrenindustrie am stärksten ein, wenngleich sie erst Ende des vierten Quartals 2008 und damit als Letzte in den Strudel der Rezession geraten war. Die Elektronik- und Automobilindustrie traf es ebenfalls hart. Obwohl inzwischen mit Blick auf die Auslastung der Produktionskapazitäten Licht am Ende des Tunnels zu erkennen ist, hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, und die Nachfrage nach Maschinen ist unverändert schwach. Die Geschäftstätigkeit im Bereich Medizinaltechnik ist relativ stabil, verharrt jedoch unter dem Niveau der Vorjahre. Auf Länderebene präsentiert sich die Lage weitgehend einheitlich. So ist die Situation der einzelnen Marktsegmente in den verschiedenen Regionen vergleichbar.

Produkte

Produktneuheiten werden in diesem Jahr eine Rarität sein, obwohl im Oktober in Mailand die internationale Werkzeugmesse EMO stattfindet, auf der die Werkzeugmaschinenhersteller traditionell ihre neuen Produkte präsentieren. Angesichts der Flaute am Markt konzentrieren wir unsere F&E-Anstrengungen auf die Entwicklung von Produkten, die 2010–2011 auf den Markt gelangen, statt sie auf einer Messe vorzustellen, auf der sich wahrscheinlich nur wenige echte Interessenten, dafür aber umso mehr direkte Konkurrenten tummeln werden, die unsere künftigen Maschinen zu Gesicht bekommen möchten.

Konsolidierter Zwischenabschluss per 30. Juni 2009

Der ungeprüfte Konzernabschluss per 30. Juni 2009 ist diesem Bericht beigelegt. Er entspricht den Vorgaben des International Accounting Standard Nr. 34 (Richtlinie zur Erstellung von Zwischenabschlüssen).

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres sind enttäuschend. Bei einem Bruttoumsatz von CHF 59.5 Mio. in den ersten sechs Monaten beziffert sich der Verlust auf CHF 15.5 Mio. Im selben Zeitraum des Vorjahres wurde ein Gewinn von CHF 5.6 Mio. bei einem Umsatz von CHF 145.6 Mio. erzielt. Diese Verschlechterung des Ergebnisses ist hauptsächlich dem Rückgang des Auftragsvolumens zuzuschreiben. Dadurch ist unsere Kapazität nur zu einem Drittel des ansonsten üblichen Masses ausgelastet. Obwohl die Produktionskapazität durch die eingeführte Kurzarbeit nahezu proportional zum Umsatz zurückgegangen ist, lassen sich die Fixkosten in der Produktion aufgrund der verminderten Geschäftstätigkeit nicht vollständig abdecken. Dadurch ist die Bruttomarge von 37.7% im ersten Halbjahr 2008 auf 23.4% im Berichtszeitraum geschrumpft. Dank der Umsetzung von Kostensenkungsprogrammen und der unternehmensweiten Einführung von Kurzarbeit auch ausserhalb der Fertigung konnten die Betriebskosten gegenüber demselben Vorjahreszeitraum (CHF 45.6 Mio.) um 33.0% auf CHF 30.5 Mio. gesenkt werden. Der EBIT ging um CHF 16.6 Mio. zurück. Der Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit war von einem Mittelabfluss in Höhe von CHF 21.2 Mio. gekennzeichnet. Darin enthalten sind unter anderem Rechnungen aus dem Jahr 2008 in Höhe von knapp CHF 10 Mio., die auf der Grundlage einer aussergewöhnlichen Zahlungsfrist von 180 Tagen für den Aufbau eines ersten Maschinenbestandes an Tsugami bezahlt wurden. Die Gruppe hat mit einem Bankenkonsortium einen Kreditvertrag für CHF 32.5 Mio. Dieser ist an Bedingungen geknüpft, auf deren Durchsetzung die Banken jedoch verzichtet haben, so dass die Liquidität für die kommenden Monate sichergestellt ist. Die Nettoverschuldung der Gruppe beläuft sich zum Halbjahr auf CHF 16.2 Mio., während die Gruppe am 31. Dezember 2008 über eine Nettoliquidität von CHF 5.3 Mio. verfügte. Das Eigenkapital lag am 30. Juni 2009 bei CHF 139.4 Mio. und entsprach damit 72.3% der Bilanzsumme von CHF 192.8 Mio.

Ausblick 2009

Die aktuelle makroökonomische Lage lässt keine aussagekräftigen Prognosen zu.

Die französische Version des Berichts über das erste Halbjahr ist massgebend.



François Frôté
Präsident des
Verwaltungsrates



Raymond Stauffer
CEO und Delegierter
des Verwaltungsrates

Tornos-Gruppe	Erstes Quartal 2009	Erstes Quartal 2008	Zweites Quartal 2009	Zweites Quartal 2008	Erstes Halbjahr 2009	Erstes Halbjahr 2008	Abweichung	Abweichung % / Pkt
Ungerüfte Kennzahlen (sofern nichts anderes erwähnt: in 000 CHF)								
Auftragseingang	23'154	79'698	19'850	60'813	43'004	140'511	-97'507	-69.4%
Bruttoumsatz	31'827	74'760	27'635	70'854	59'462	145'614	-86'152	-59.2%
EBITDA	-5'815	7'280	-8'250	5'396	-14'065	12'676	-26'741	N/A
in % des Bruttoumsatzes	-18.3%	9.7%	-29.9%	7.6%	-23.7%	8.7%		N/A
EBIT	-7'438	5'689	-9'131	3'624	-16'569	9'313	-25'882	N/A
in % des Bruttoumsatzes	-23.4%	7.6%	-33.0%	5.1%	-27.9%	6.4%		N/A
Nettogewinn/(Nettoverlust)	-6'125	3'235	-9'350	2'409	-15'475	5'644	-21'119	N/A
in % des Bruttoumsatzes	-19.2%	4.3%	-33.8%	3.4%	-26.0%	3.9%		N/A
Nettoliquidität/(Nettoverschuldung)	-3'521	12'769	-16'193	4'484	-16'193	4'484	-20'677	N/A
Eigenkapital	148'043	153'662	139'359	155'046	139'359	155'046	-15'687	-10.1%
in % der Bilanzsumme	73.8%	67.9%	72.3%	67.7%	72.3%	67.7%		4.6 Pkt
Bilanzsumme	200'680	226'184	192'805	229'130	192'805	229'130	-36'325	-15.9%
Investitionen in materielles Anlagevermögen	79	1'945	190	2'917	269	4'862	-4'593	-94.5%